

Bericht der Schulsozialarbeit Bauma für die Periode vom 1. 1. 2010 - 15. 07. 2011



Einleitung

Seit ich am 1. Februar 2009 in der Gemeinde Bauma meine Tätigkeit als SSA begann, sind 2.5 Jahre vergangen. Die Schulsozialarbeit ist eingeführt und ein fester Bestandteil an den Primarschulen, Kindergärten und der Sekundarschule geworden. Der erste Bericht wurde im Dezember 2009 verfasst. Die Schulpflege wünschte in der Steuergruppensitzung vom Herbst 2010, der nächste Bericht sollte auf Ende des Schuljahres 2010/2011 verfasst werden.

Dieser Bericht beinhaltet somit die Arbeit der SSA für die Periode vom 1. 1. 2010 bis zum 15. 7. 2011.

Projektarbeit

Zu Beginn des Jahres 2010 besprach ich mit dem Teamleiter der Primarschule Altlandenberg, was er von einem sozialen Thema für die nächste Projektwoche an der Schule halten würde. Wir einigten uns zusammen mit dem Lehrerteam und dem SL, dass eine Projektwoche zum Thema „ Stärkung des Selbstvertrauens und die dadurch entstehende Gewaltprävention „ wünschenswert wäre.

Wir formulierten die Ideen und Ziele dieser Woche an die Schulpflege, welche sehr flexibel reagierte und die Finanzierung der Projektwoche noch zusagte. Diese fand dann vom 20. 9. – 24. 9. 2010 statt.

Themen der Woche waren:

- fairer Umgang miteinander
- Buben spüren ihren inneren Schiedsrichter, Grenzen einhalten, Buben adäquat fördern, ihren Lebensrhythmus erkennen und unterstützen können
- Teamarbeit, wie erreiche ich optimal mein Ziel im Team, alle sind beteiligt
- Mädchenarbeit / Selbstverteidigung

Alle Lehrer und auch Eltern halfen tatkräftig mit. Die Schüler berichteten von ihren Aufgaben und Workshops. Die Projektwoche war ein Erfolg.

Parallel dazu erarbeitete ich mit einem Lehrer der Sekundarschule unser Konzept „ Gesunde Schule “. Dort wird genau formuliert, in welchem Jahrgang, welche Projekte, Präventionen zum tragen kommen.

In der ersten Schulwoche veranstalteten wir zum Beispiel einen „ Begegnungstag „. Hier wurden die Schüler aller Klassen gemischt, um den ersten Sekundarklassenschülern die Scheu etwas zu nehmen und eine Möglichkeit zu bieten, sich kennen zu lernen. Der Tag war ein Erfolg. Die Rückmeldung der Schüler kam prompt, dass sie dies schätzten.

Beim Konzept „Gesunde Schule“ liegt der Fokus in den ersten Sekundarklassen im fairem zusammen leben in den Klassen um die Bildung eines guten Klassenkollektivs zu fördern. Da eine Klasse leider einen häufigen Lehrerwechsel hatte, konnte dieses Ziel dort leider nicht erreicht werden.

In den zweiten Klassen, legen wir in unserem Konzept verstärkt Wert auf Suchtprävention. Es gibt zwei Suchtpräventionstage, mit auswärtigen Referenden. Ebenso gestalten Lehrer und die SSA etwas zu diesem Thema.

Der zweite Fokus ist die Berufsvorbereitung. Hierzu organisierte ich mit der Elternmitwirkung einen „fingierten Bewerbungsmorgen“, mit Lehrmeistern und Lehrlingsbeauftragten. Diese führten mit den Schülern Bewerbungsgespräche mit anschliessendem Feedback in der Klasse durch. Diese Übung soll den Schülern erleichtern, sich auf ihr erstes reales Vorstellungsgespräch vorzubereiten und ihnen auch etwas die Ängste oder gar Scheu nehmen.

Der dritte Jahrgang erhielt eine Budgetberatung des Betreibungsamtes Wila. Für das nächste Jahr, wurde von einigen Lehrern auch das Thema „Aufklärung“, in Bezug auf Verhütung, ungewollte Schwangerschaften, Konsequenzen davon, Vorbeugung von Geschlechtskrankheiten noch einmal für diese Altersstufe gewünscht. Ich griff dies auf und jetzt kommen zwei Referenden, die mit Mädchen und Jungen getrennt und allein (ohne Lehrer) arbeiten.

Dies sind nur einzelne Auszüge des Konzeptes „Gesunde Schule“, welches vieles mehr beinhaltet. Das Konzept wird immer wieder evaluiert und angepasst.

In der ersten Sekundarstufe hatten wir auch einen Tag „Prävention für das Verhalten und den Umgang am PC“, mit dazu gehörigem Elternabend organisiert. Dort kam die Rückmeldung, dass die Eltern dies gerne schon früher besucht hätten.

Daraufhin habe ich dieses Angebot jetzt in die MS 5. und 6. Klassen verlegt. Die Veranstaltung fand vom 14. – 16. Juni in allen Mittelstufenklassen statt. Der Elternabend am 16. Juni. Alternierend wird dies Veranstaltung nun im Jahr 2012 wieder für die 5. und 6. Klassen und deren Eltern statt finden.

Noch immer werden die Leistungen der Schulsozialarbeit im Rahmen eines Evaluationstools dokumentiert, dass vom Departement für Soziale Arbeit der ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) entwickelt wurde. Im folgenden Bericht soll auf die Fragen eingegangen werden, wie sich die Leistungsbilanz der Schulsozialarbeit bezüglich der verschiedenen Leistungsbereiche im Zeitraum vom Januar 2010 bis Juli 2011 darstellt (Beratung von Schüler/innen, Eltern, Lehrpersonen, Projektarbeit usw.).

Die Leistungsbereiche im Überblick

Im Leistungsdokumentationstool der Schulsozialarbeit werden sieben Leistungsbereiche unterschieden und erfasst. In der nachfolgenden Abbildung sind die prozentualen Zeitaufwendungen für die einzelnen Leistungsbereiche dargestellt.

Die SchülerInnenberatung, sowie die Beratung von kleineren Schülergruppen deckte in diesem Jahr, den wichtigsten Leistungsbereich ab. Klasseninterventionen gab es weniger, als im ersten Jahr. Zugenommen haben definitiv die Elterngespräche.

Im Sekundarschulhaus nehme ich regelmässig an den Teamsitzungen teil. In den Primarschulen findet dies bei Bedarf statt, da dieser Bereich sonst zuviel Zeit in Anspruch nehmen würde. An den Projekttagen der Sekundarschule nahm ich im Bereich „Gestalten der Flaggen“ teil.

Nutzung der Schulsozialarbeit

In der folgenden Abbildung wird ersichtlich, wie in den Schulen die Schulsozialarbeit genutzt wird.

Gesamtübersicht		
Bereich	Zeit	Anteil %
Verlauf SchülerInnenberatung	181:45	31.54
Diverse Beratungen	81:00	14.06
Arbeit mit Gruppen und Klassen	66:45	11.58
Schulinterne Mitarbeit	97:30	16.92
SSA Projekte / Prävention	34:00	5.9
SSA Schulexterne Leistungen	55:45	9.67
Stelle (intern)	59:30	10.33
	576:15	100.00

Abb. 2: Schulhaus- und stufenspezifische Nutzung

Im Berichts - Zeitraum vom 1. 2. 2009 – 31. 12. 2009 / 11 Monate wurden 37 Dossiers eröffnet.

Im Berichts – Zeitraum vom 1. 1. 2010 - 15. 07. 2011 / 18 Monate wurden 49 Dossiers eröffnet.

Einige SchülerInnen der eröffneten ersten 37 Dossiers, kamen jedoch während eines sehr langen Zeitraums zu mir. Manche sogar, während der ganzen 2.5 Jahre, die ich jetzt angestellt bin. Solange ich die Ressourcen habe, möchte ich dies auch weiterhin so handhaben, wenn den SchülerInnen damit geholfen ist.

Teilweise biete ich Schülern, deren Eltern stark beansprucht sind an, mit mir ihre Aufgaben zu erledigen. Dabei pflege ich den regelmässigen Kontakt. Dies kann ich aber nur in seltenen Fällen. (zeitliche Ressourcen)

Anzahl Dossiers nach Stufe

Stufe	Dossier Total	Anteil
Kindergarten/Spielgruppe	3	6.12 %
Unterstufe	4	8.16 %
Mittelstufe	18	36.74 %
Oberstufe	24	48.98 %
Gesamt	49	100.00 %

Gender

Abb. 3. Genderaspekt Schulsozialarbeit

In diesem Zeitraum überwiegt der Prozentsatz der Mädchen doch eindeutiger als zu Beginn meiner Arbeit.

Dossier Total	Dossier Knaben	Dossier Mädchen	% Knaben	% Mädchen	% alle Dossiers
49	16	33	32.65%	67.35%	100%

Das macht bei einer Anzahl Buben 242 = 6.6 %

Das macht bei einer Anzahl Mädchen 259 = 12.74 %

Themen in der Beratung:

Die Hauptthematik wird in der Reihenfolge der Häufigkeit aufgeführt

Unterstufe:

- Schwierige Situationen in der Familie, Konflikte zwischen Geschwistern
- Aufsichtspflicht/Vernachlässigung
- Eltern kommen an ihre Grenzen Suchen Hilfe um eine gute Erziehung gewährleisten zu können
- Körperliche Unruhe und Konzentrationsfähigkeit

Mittelstufe:

- Freundschaften und Streitereien
- Distanz wahren
- Familiäres Umfeld
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Grenzüberschreitungen, Regelübertritte
- Problematische Wahrnehmungen dadurch Konflikte mit anderen Kindern
- andere Themen

Oberstufe:

- Freundschaften, Mediation und Streitereien
- Schwierige Klassenkonstellationen
- Häufiger Lehrerwechsel
- Liebesbeziehungen mit Menschen aus anderen Kulturen
- Sexualität, Aufklärung
- Grenzüberschreitungen, Regelverstöße
- Stärkung des Selbstbewusstseins: „was tue ich für Freundschaften“ ?
- Uebergriffe via Internet, Beleidigungen, Beschimpfungen
- Anfragen und Beratung zum Steuern von Wut und Frustration
- Familiäre Probleme
- Berufsfindung, Hilfe bei Bewerbungen
- andere Themen

Elternkontakt

Die Elternkontakte nahmen definitiv zu. Während ich im ersten Jahr 15 Kontakte zu verzeichnen hatte, waren es in der jetzigen Periode 59 Kontakte. Teilweise übernahm ich Erziehungsberatung. Ebenso konnte ich Familien auch an auswärtige Stellen vermitteln. Die Schulsozialarbeit ist für die Gemeinde Bauma eine Anlaufstelle geworden. In dieser Periode bekam ich auch Anfragen, von Eltern mit jüngeren Kindern welche noch in der Spielgruppe sind. Dennoch gibt es auch noch Meinungen von Eltern, welche der SSA nicht offen gegenüber stehen. Es gab Vermutungen, wenn Kinder einmal bei mir waren, wären sie für „immer erfasst“, quasi wie gekennzeichnet. Gerne möchte ich hinzufügen, dass ich unter absoluter Schweigepflicht stehe, auf die ich mich jederzeit berufen kann. So gibt es in der Schulsozialarbeit keinerlei Aufzeichnungen im Computer. Ich arbeite nur mit kleinen Handnotizen, die ich in gegebenen Fall sofort vernichten könnte.

Ebenso ist es in der Schulsozialarbeit wichtig, lösungsorientiert zu arbeiten. Es geht nicht darum, den Schülern aufzuzeigen, was sie nicht können, sondern was sie können, welche Ressourcen sie haben, wo sie ansetzen müssen, um wieder Erfolgserlebnisse zu haben.

Lehrerkontakte

Die Zusammenarbeit mit den Lehrern ist nach wie vor sehr gut. Wir pflegen während der Pausen regen Austausch. Ebenso kommen Lehrer auf mich zu und formulieren klare Aufträge, was sehr unterstützend wirkt, um gemeinsam ein Ziel zu formulieren. Dies wird leider noch nicht von allen praktiziert. Hier arbeite ich immer wieder daran, dies klar zu äussern, dass dies von grosser Wichtigkeit für die Lösungsfindung ist. Es beugt Missverständnissen und falschen Erwartungen vor. Ich erlebe die Lehrpersonen engagiert, um ihre Schüler bestmöglich unterstützt zu wissen.

Interne und externe Vernetzung / Zusammenarbeit mit Gremien und Institutionen

Die gute Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Schulleitern erlebe ich immer noch als sehr bereichernd. Es finden regelmässige Absprachen und Fallbesprechungen statt und so konnte oft schnell und unkompliziert zum Wohle des Kindes gemeinsam gehandelt werden. Mit den Schulleitern pflege ich regelmässigen Austausch und finde dort immer Gehör. Weiterhin arbeite ich eng mit der JFB Pfäffikon und dem SPD zusammen. Auch mit vereinzelt Therapeuten aus der Gegend stehe ich in gutem Kontakt. Durch den regen Kontakt, mit dem SPD konnte ich mehrere Schüler nach Tann und Wetzikon in Gruppen vermitteln, welche unter therapeutischer Leitung mit Jugendlichen arbeiten um diesen fördernd in deren Sozialverhalten beizustehen. Mit den Mitgliedern der Schulpflege stehe ich ebenfalls in engem Kontakt. Bei schwierigen Situationen, sind baldige Treffen schnell organisiert, was zu einer raschen Lösungsfindung beiträgt.

Im Laufe des Jahres bekam ich einen neuen Fachberater Elias Schwegler. Da er selbst sieben Jahre als Schulsozialarbeiter tätig war, fühle ich mich bei ihm sehr gut und vor allem effizient beraten. Ich nehme seine Beratung ca. alle sechs Wochen in Anspruch. Die Gruppe des Fachaustausches hat sich etwas vergrössert, da einige Gemeinden ihre Schulsozialarbeit aufgestockt haben. Der gemeinsame Austausch findet vierteljährlich statt. Wir besprechen dort diverse Fälle, Konzepte, Präventionsveranstaltungen. Es wird voneinander profitiert.

Erreichung der Ziele für das Schuljahr 2010/2011

Meine Ziele des letzten Schuljahres habe ich erreicht. Meine Wünsche, welche Präventionen ich gerne neu einführen und installieren wollte, wurden von den Lehrern und der Schulpflege akzeptiert und unterstützt. Durch unterstützenden Mitarbeit, wie auch in finanziellen Belangen. (Schulpflege)

- Das Konzept „ Gesundheitsgefährdungen von SchülerInnen früh erkennen und intervenieren“ wurde an der Sekundarschule eingeführt. Es finden regelmässig Fachteams, bei Schwierigkeiten mit SchülerInnen statt und die notwendigen Schritte werden eingeleitet.
- Das Konzept „ Gesunde Schule „ wurde ausgearbeitet, den Lehrern vorgestellt und wir arbeiten präventiv danach. Es finden regelmässig Events für die Schüler statt, die Themen wie Sucht, sex. Aufklärung, Vorbeugung von Gewalt aufgreifen. Diese Programme sind pro Jahrgang fest installiert. Wir evaluieren diese aber immer wieder und passen sie den Bedürfnissen der Schülerthemen an.
- Die geplante Projektwoche im Altlandenberg, zur Vorbeugung von Gewalt und Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder, fand im September 2010 statt und konnte als Erfolg verbucht werden. Mit grösster Sorgfalt bereiteten die Lehrer ihre

eigenen Angebote vor. Ebenso profitierten die Kinder auch von den externen Angeboten.

- Die Prävention für den Bereich „ Neue Medien „ für Schüler und einem dazu gehörigen Elternabend, wurde von der ersten Sekundarstufe in die Mittelstufe der 5./6. Klassen verlegt. Für den Moment ist auch dieses Instrument, aller zwei Jahre fest eingeplant.

Zielsetzung für das Schuljahr 2011/12

- Begleiten, überprüfen und wenn notwendig verändern und anpassen der Präventionsprogramme, informieren über neue Ideen und Möglichkeiten in diesem Bereich
- In Absprache mit dem Sekundarschulteam der Elternmitwirkung und der Schulpflege möchte ich gerne eine Umfrage unter den Jugendlichen durchführen, was wären ihre Bedürfnisse, um sich in der Sekundarschule Bauma noch wohler zu fühlen. Wie könnten sie selbst dazu beitragen = Schülerpartizipation (einführen einer Schülerzeitung, selbständiges Gestalten des Kioskes etc.)
- Vorstellen des Konzeptes der Projektwoche Altlandenberg im Schulhaus Haselhalde. Wäre dies auch für sie eine Option für die Gestaltung einer Projektwoche im Jahr 2013?
(in Absprache mit dem SL)
- Weiterhin möglichst niederschwelliges und flexibles Handeln gewährleisten
Keine langen Wartezeiten für Schüler, Lehrer und Eltern

Zusammenfassung

Nach wie vor, habe ich viel Freude die in Bauma eingerichtete Schulsozialarbeit weiter zu führen. Das Arbeitsumfeld ist gross, die Themen spannend. Dies fordert den Geist offen zu halten und es braucht Flexibilität, was mich auch im persönlichen Sinne fördert, mein Leben bereichert. Genau dies wünsche ich mir.

Ich danke allen Personen für das mir entgegen gebrachte Vertrauen.

Bauma 30. 8. 2011

Daniela Reich